

Fahrende Buchhandlungen

Das »Heimatwerk Sachsen« schickt alljährlich eine Sing- und Spielschar sächsischer Jungen und Mädchen als Sendboten der Heimat zu den Landsmannschaften an der Wasserkante, am Rhein und in andere deutsche Gauen. Die Grenzlandtheater in Zittau, Tilsit, Allenstein u. a. bespielen schon seit Jahren auch die entlegensten Dörfer ihres Grenzgebietes und tragen bestes Kulturgut auch in den kleinsten Weiler. Bekannte deutsche Dichter lesen heute nicht mehr nur vor ihrer Gemeinde in der Großstadt, auch sie gehen hinaus aufs Land und in die Kleinstädte und finden dort meist dankbarere Hörer als in den überfülltesten Großstädten. Wann werden »Fahrende Buchhandlungen« über die deutschen Straßen rollen und das wichtigste und begehrteste Kulturgut, das Buch, in dafür bisher unerschlossene Gebiete tragen?

Während meiner Arbeitsdienstzeit in einem kleinen Dorf hart an der litauischen Grenze hatte ich als Verwalter der kleinen, aber guten Lagerbücherei Gelegenheit, den Lesehunger und die Aufnahmebereitschaft gerade der Kameraden aus kleinen Provinzstädtchen des Ostens kennenzulernen. Auch über ihr gesundes Urteil habe ich gestaunt. So wurde z. B. der Roman »Eira und der Gefangene« von Heinrich Eckmann als besonders gut von Mund zu Mund weiterempfohlen und ging während des halben Jahres bei ihnen reihum. Noch deutlicher hatte ich Freude am Buch und vor allem auch am eigenen Buch während meiner Gehilfenzeit kennengelernt. Meine Firma veranstaltete während des ganzen Jahres in den Kasernen Buchverkaufsausstellungen. Ein kleiner Firmenwagen, vollgepackt mit Büchern, besuchte alle die kleinen Garnisonstädtchen der Provinz. Die Soldaten verzichteten an den Sonntagnachmittagen gern auf den Ausgang und standen stundenlang an den Büchertischen und blätterten und lasen. — Der finanzielle Erfolg der Ausstellungen war stets ganz ausgezeichnet.

Ich erinnere mich noch genau an einen Besuch der Elkehart-Spielschar unter Leitung des Freikorpsführers Ehrhardt in unserem Internat während meiner Schulzeit. Ehrhardt hatte eine Schar junger Menschen um sich gesammelt, zog mit ihr von Stadt zu Stadt und brachte mit entzückenden Volkstänzen und

fröhlichen Liedern überall wohin er kam, Frohsinn und Freude. Wir Jungen waren begeistert, wir hatten alle nur den einen Gedanken, nach der Schulzeit zur Elkehart-Spielschar zu gehen und mit ihr durch Deutschland zu ziehen.

Warum ich das erzähle?

Eine Schar junger Buchhändler und Buchhändlerinnen müßte sich zusammenfinden, mit der »Fahrenden Buchhandlung« von Dorf zu Dorf rollen, dort musizieren, singen, tanzen und — Bücher verkaufen. Freilich, Träger dieses Unternehmens kann keine Buchhandlung sein, auch kein Privatmann mit dem nötigen Idealismus, die Unkosten würden bei weitem die Einnahmen übersteigen, der ideelle Erfolg aber wäre groß. Die bücherbeladene Wagenkolonne (auch das Personal wäre in modernen Wohnwagen untergebracht und somit unabhängig von der Stadt) würde auch im kleinsten Dorf mit Begeisterung empfangen werden. Orte mit eigenen leistungsfähigen Buchhandlungen würden nicht berührt. In Kasernen und Arbeitslagern aber wären sie hochwillkommen. Ernsthafte Bücherfreunde, die sich z. B. für ein Gebiet besonders interessieren, würden von einer Zentralstelle aus laufend mit Prospekten und Bücheranzeigen auf Neuerscheinungen hingewiesen und erhielten damit eine stete Verbindung zum Buch.

Die Buchauswahl müßte natürlich ganz sorgfältig getroffen werden. Nur das Beste wäre gut genug. Eine große Rolle würden die billigen Reihen spielen. Besonderes Augenmerk müßte auf das Heimatschrifttum des betreffenden Gauses gerichtet werden. Unsere bekannten herrlichen Bildbände fänden dankbare Aufnahme. Auch eine Jugendschriftenabteilung dürfte nicht vergessen werden. Berufskundliche Fachbücher würden ebenfalls einen wichtigen Platz einnehmen. Außerdem fänden gute Bilder und vielleicht auch etwas Kunstgewerbe sicher Anklang. Gerade an Wandbildern ist auf dem Land noch sehr viel Kitsch zu finden.

Die jungen Buchhändler wären hier vor eine verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Ist es aber nicht zugleich eine herrliche Aufgabe, dem Buch Neuland zu gewinnen und gewiß sein zu dürfen, daß die Saat aufgeht und Frucht trägt! S. R.

Aufruf an den Berliner Gesamtbuchhandel!

Am Mittwoch, dem 7. Juni, 20.15 Uhr, findet im Kaisersaal des Landwehrkasinos, Berlin-Charlottenburg 2, Zebensstraße 2 (U- und S-Bahnhof Zoo), für die Mitglieder sämtlicher Fachschaften der Gruppe Buchhandel in der Reichsschrifttumskammer, Gau Berlin, die diesjährige

Gauversammlung

statt. Der Landesobmann des Berliner Buchhandels, Pg. Gustav Langenscheidt, wird den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1938/39 geben. Im Anschluß daran spricht Herr Oberregierungsrat Heinrich von der Reichsschrifttumsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda über die

Einheit des deutschen Buchhandels.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an der Gauversammlung für sämtliche Mitglieder der Gruppe Buchhandel Pflicht ist. Der Reichsschrifttumskammerausweis ist beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen.

Der Landesleiter für Schrifttum
Martin Wülfing.

Mitteilung

Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat durch Verfügung vom 24. März 1939 — I 1000/24. 3. — die Reichsschrifttumskammer umbenannt in

»Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda«.

Die Geschäftsräume bleiben wie bisher Berlin W. 8, Französische Straße 19. Fernruf: Sammelnummer 11 65 41.

Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel

Nichtaufnahme — Ausschluß — Anschriftgesuche

Die Aufnahme des Vertreters Paul Sprang (geb. 16. Februar 1907 in Darlehmen, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Drummstraße 35 b. Neumann) ist am 14. Januar 1939 durch Entscheidung des Herrn Präsidenten der Reichsschrifttumskammer auf Grund von § 10 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 abgelehnt worden. Sprang darf somit im Zuständigkeitsbereich der Reichsschrifttumskammer nicht mehr buchhändlerisch